

ihnen sitzt auf dem Gipfel der Keule. Die Flügel sind hell, durchsichtig. Der „Ramus humeralis“ der vorderen Flügel verläuft anfangs sehr nahe am vorderen Rande, biegt dann gegen das Innere des Flügels ab und, hier einen flachen Bogen bildend, geht er wieder längs dem Rande des Flügels als „Ramus marginalis“ weiter und ist $1\frac{1}{2}$ mal länger als der „Ramus humeralis.“ Der „Ramus marginalis“ geht längs dem Rande des Flügels als eine sehr kurze Ader („Ramus

postmarginalis“) und giebt ins Innere des Flügels einen sehr kurzen Zweig, welcher mit einem abgerundeten Stigma endet. Alle Adern sind von Reihen kleiner Dörnchen begleitet. Die hinteren Flügel sind am hinteren und am äußeren Rande mit langen, hellen Härchen umrandet und haben Humeral- und Marginal-Äderchen, welche an $\frac{2}{3}$ des Vorderrandes des Flügels einnehmen. Die Tarsen aller Beine haben vier Glieder.

Filarien in paläarktischen Lepidopteren.

Von Oskar Schultz, Hertwigswaldau, Kr. Sagan. (Fortsetzung aus No. 13.)

174. *Panolis piniperda* L.

Hardenroth sah aus dieser Eulenraupe einen Fadenwurm auswandern.

cf. Verhandlungen der zool.-botan. Ges. in Wien. Bd. III, p. 128.

175. *Pachnobia rubricosa* W. V.

176. *Calymnia pyralina* W. V.

177. *Calymnia diffinis* L.

178. *Calymnia affinis* L.

179. *Calymnia trapezina* L.

180. *Dyschorista suspecta* Hübn.

181. *Dyschorista fissipuncta* L.

182. *Plastenis retusa* L.

183. *Orthosia lota* L.

184. *Orthosia circellaris* Hufn.

185. *Orthosia helvola* L.

186. *Orthosia pistacina* W. V.

187. *Orthosia litura* L.

188. *Xanthia citrigo* L.

189. *Xanthia flavago* Fabr.

190. *Xanthia fulvago* L.

191. *Xanthia gilvago* Esp.

192. *Hoporina croceago* W. V.

193. *Orrhodia vaccinii* L.

Die Raupen der unter No. 175 bis 193 aufgeführten Noctuen-Arten fand Dr. Standfuß mehr oder minder häufig von Filarien bewohnt.

194. *Scopelosoma satellitia* L.

Nach Dr. Standfuß' Mitteilung ist diese

Mordraupe auch bisweilen mit Fadenwürmern behaftet.

195. *Scoliopteryx libatrix* L.

Aus den Raupen dieser Eule sammelte Dr. Kriechbaumer in Tegernsee während des August 1855 78 Individuen von *Mermis albicans* Sieb.

cf. Stett. ent. Zeitung, 1858, p. 340.

Auch nach Dr. Abmus ist diese Noctuen-Raupe nicht selten von *Mermis albicans* und *Gordius aquaticus* bewohnt.

cf. Wiener entom. Monatsschrift, 1858, Bd. II, p. 180.

Ein mir bekannter Raupen-Präparator machte mir die Mitteilung, daß er in manchen Jahren beim Präparieren dieser Raupen häufig Wurmparasiten gefunden habe, während sie in anderen Jahren selten auftreten.

Von Dr. Standfuß ebenfalls beobachtet.

196. *Xylina socia* Hufn.

197. *Xylina furcifera* Hufn.

198. *Calocampa vetusta* Hübn.

199. *Calocampa exoleta* L.

200. *Asteroscopus sphinx* L.

Vorstehende fünf Noctuen-Arten sind nach Dr. Standfuß' Tagebuch bisweilen mit Filarien besetzt.

201. *Lithocampa ramosa* Esp.

Aus der Raupe dieser Eule, welche in Memmingen in Bayern gefunden wurde, befindet sich eine *Mermis albicans* Sieb. in der Helminthen-Sammlung des Kgl. Museums für Naturkunde in Berlin.

202. *Calophasia lunula* Hufn.

Im Spätsommer 1896 von Herrn Johann Prinz-Wien in Nieder-Österreich mehrfach beobachtet; derselbe beobachtete auch im Jahre 1897 in Johannisdorf in Böhmen bei einem Exemplar dieser Noctuen-Raupe das Vorkommen von Fadenwürmern.

Briefl. Mitteilung.

Auch Dr. Standfuß erwähnt diese Raupen-Art als Wirt von Fadenwürmern.

203. *Cucullia verbasci* L.

Dr. Kriechbaumer erhielt eine *Mermis albicans* Sieb. hieraus.

cf. Stett. ent. Zeitung, 1858, p. 340.

Herr Johann Prinz-Wien sammelte im Jahre 1896 während eines Sommer-Aufenthaltes im Fraisentale eine Anzahl Raupen von *Cuc. verbasci* im erwachsenem Zustande und fand einzelne Exemplare davon am nächsten Tage tot im Raupengläse. Aus ihnen waren Fadenwürmer von 10 bis 15 cm Länge, die sich in einen Knäuel zusammengerollt hatten, ausgewandert.

Briefl. Mitteilung.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Original-Mitteilungen.

Der Kampf um die Fortpflanzung. (Lep.)

Eine Beobachtung, die ich kürzlich gemacht habe und im nachstehenden mitteile, veranlaßt mich, sie derjenigen gegenüberzustellen, welche H. Gauckler in der „Insektenbörse“ (No. 33, Jahrg. 17: „Aus dem Geschlechtsleben von *Orygia antiqua* L.) veröffentlicht hat, wo es unter anderem heißt: „Die übrigen noch vorhandenen ♂♂ flohen nach eingegangener Kopula eines ♂ sofort davon und kehrten nicht wieder zurück.“ (Verallgemeinert bei E. Hofmann, Groß-Schmetterlinge Europas, 1894: Sobald ein Weibchen begattet ist, läßt sich kein Männchen mehr sehen.)

An einem heißen Nachmittage, Ende Juni, wurde ich auf ein Pärchen von *Pararge maera* L. aufmerksam, das, in der Kopula begriffen, sich von Zeit zu Zeit in die Luft erhob und eine kurze Strecke flog, dabei aber von einem ♂ derselben Art verfolgt wurde. Das betreffende einzelne Männchen saß zunächst mit vibrierenden Flügeln neben dem Paar, drängte sich dann an dasselbe heran, suchte darunter zu schlüpfen oder fuhr in einer

Weise auf dasselbe los, die ich mit nichts besser vergleichen kann als mit den Stößen, mit welchen zwei Ziegenböcke aufeinander treffen; kurz, es bemühte sich nach Kräften, die Vereinigung zu trennen, bezw. seinem Nebenbuhler den Besitz des Weibchens streitig zu machen, ohne daß ihm dies jedoch gelang. Seine Angriffe veranlaßten das Pärchen, öfters aufzufliegen und sich an einem entfernten Orte niederzulassen. Jedesmal aber erneuerte sich der Vorgang, da das liebstele Männchen immer folgte. Auffällig war mir, daß das Tier, soviel ich wenigstens sehen konnte, keinen Versuch machte, sich einzuhängen, sondern daß die Attacke stets mit dem Kopf und Thorax voran geschah.

Die Beobachtung dauerte einige Minuten, bis endlich das ♂ davonflog. Darauf nahm ich das Pärchen in mein Sammelglas, wo es noch im Tode verbunden blieb. (Vgl. „I. Z. f. E.“, Bd. 5: Aus dem Geschlechtsleben von *Orygia antiqua* L.)

M. Busch (z. Z. Dettenheim, Mittelfr.)

Trichius fasciatus L. (Col.)

Unter einer Anzahl Exemplare vom Riesengebirge, die ich in diesem Sommer bei Schmiedeburg auf Umbelliferen sammelte, hatte ich das Glück, auch 6 Stück der *var. sibiricus* Reitt. zu erbeuten. Unter 31 Exemplaren gehörten:

14 Stück der Stammform,

3 Stück der *var. scutellaris* Kreutz.,
6 " " " *sibiricus* Reitt.,
6 " " " *succinetus* Fabr.,
2 " " " *interruptus* Muls.

an. Danach scheint die *var. sibiricus* Reitt. in Schlesien keine so große Seltenheit zu sein. C. Schirmer (Berlin).

Zum Vorkommen der Gattung *Carabus* L. in der Umgebung Darmstadt's und im Odenwald. II. (Col.)

Neben *C. nemoralis* Müll. ist *C. intricatus* unstreitig die gemeinste Art. Fast überall ist er im Winter und Frühjahr, vom November bis Mai, unter Steinen und Moos, sowie in alten Baumstümpfen und unter der Rinde der Bäume zu finden. Große ♀♀ bis zu 3 cm und mehr Länge sind nicht selten. Abweichungen in Form und Skulptur der Flügel-

decken, sowie in der Breite des Halsschildes sind im Odenwald meist sehr gering.

An denselben Orten und fast ebenso häufig wie der vorige ist *C. arvensis* Hbst. zu finden. Diese in der Farbe sehr variierende Art habe ich bis jetzt im Odenwald in kupferroten, dunkelbronzefarbenen, violetten und bronzegrünen Exemplaren gesammelt. Ein fast

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Filarien in paläarktischen Lepidopteren. 264-265](#)